

Ein Gastbeitrag von Dr. Eva Maria Vögtle und Giorgio Marinoni



Dr. Eva Maria Vögtle war Projektleiterin des INDISTRA-Projekts. Seit 2025 ist sie (wieder) Teil des EUROSTUDENT-Teams am Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) und ist u.a. die Expertin für studentische Mobilität im Projektteam.



Giorgio Marinoni ist Referent für Hochschulbildung und Internationalisierung bei der International Association of Universities (IAU). Er ist für die Internationalisierung als eine der vier strategischen Prioritäten der IAU verantwortlich. Zu seinen Aufgaben bei der IAU gehören Forschungsprojekte, Beratung und die externe Vertretung der IAU in Fragen der Internationalisierung.

Die Digitalisierung verändert die Strukturen und Prozesse im Hochschulwesen. Sie ermöglicht ein Umdenken in Schlüsselbereichen wie Studienorganisation, Lehre und Mobilität der Studierenden – allesamt Faktoren, die die Internationalisierungsbemühungen beeinflussen. Vor der Corona-Pandemie wurde das Potenzial der Digitalisierung zur Unterstützung von Internationalisierungsaktivitäten nicht voll ausgeschöpft. Dies änderte sich während der Pandemie, jedoch sind die langfristigen Auswirkungen der pandemiebedingten Digitalisierung auf die Internationalisierungsstrategien der Hochschulen in Deutschland noch weitgehend unerforscht. Vor diesem Hintergrund werden in diesem Schlaglicht ausgewählte Befunde aus einem aktuellen Bericht (Vögtle et al., 2025) vorgestellt, der Ergebnisse aus zwei Forschungsprojekten vergleicht: dem qualitativen Forschungsprojekt *Internationalisierung in der digitalen Transformation: Strategien der deutschen Hochschulen (INDISTRA)* und den quantitativen 6th Global Survey on Internationalisation of Higher Education der International Association of Universities (IAU) (siehe Infobox). Im Gegensatz zur vergleichenden Studie konzentriert sich dieses Schlaglicht auf ausgewählte Ergebnisse der IAU-Befragung für Deutschland (ohne den Vergleich zu europäischen Hochschulen) und es wird nur in sehr verkürzter Form auf die INDISTRA-Ergebnisse eingegangen. Dieses Schlaglicht legt den Schwerpunkt auf Treiber, Prioritäten und Herausforderungen der virtuellen Internationalisierung (VI)¹; damit adressiert es drei der vielen Themen, die in dem vergleichenden Bericht behandelt werden.

* Fußnote

- 1 Virtuelle Internationalisierung bezieht sich auf die Integration internationaler und interkultureller Dimensionen in die Lehrpläne und Lernerfahrungen der Hochschulen durch digitale Plattformen und Werkzeuge (Bruhn, 2020).
- 2 Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.

Datenbasis

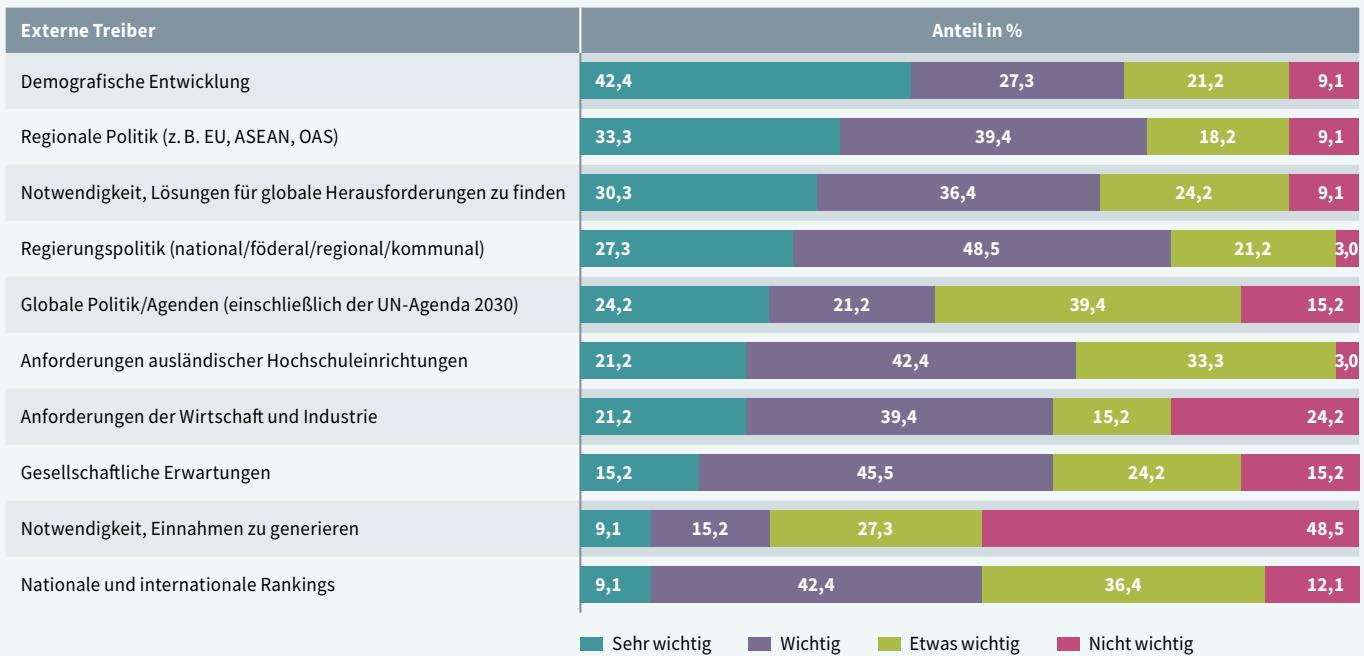
Internationalisierung in der digitalen Transformation: Strategien der deutschen Hochschulen (Projekt INDISTRA)

Das Forschungsprojekt INDISTRA wurde vom DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert und vom DZHW zwischen Dezember 2021 und Januar 2025 durchgeführt. Es untersuchte, wie Hochschulen Internationalisierung durch Digitalisierung verstehen und managen, und untersuchte die damit verbundenen Ziele, Chancen und Risiken. Das Projekt verwendete einen qualitativen Multimethodenansatz, der eine Diskursanalyse von Strategiedokumenten und Experteninterviews mit Führungskräften, die für Internationalisierungsstrategien verantwortlich sind, umfasste. Jedes Interview behandelte Themen im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie, der digitalen Verwaltung und der virtuellen Internationalisierung. Weitere Einzelheiten zu Methoden und Stichproben finden sich im vollständigen Bericht „Internationalisation in the Digital Transformation: A study on the strategies, drivers, priorities, and challenges of virtual internationalisation at German higher education institutions“ (Vögtle et al., 2025).

6th IAU Global Survey on Internationalisation

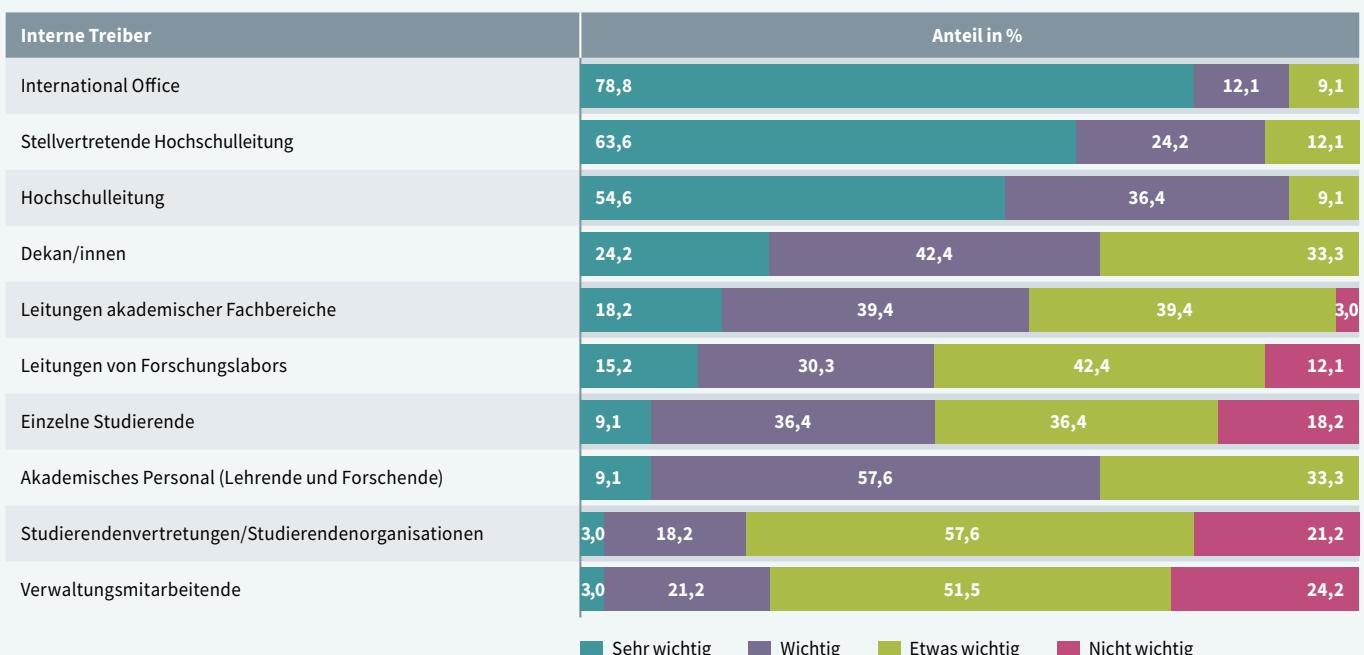
Die sechste globale Befragung der International Association of Universities untersuchte den aktuellen Stand, die jüngsten Veränderungen und die künftigen Trends bei der Internationalisierung der Hochschulbildung aus institutioneller Sicht. Ziel der Befragung war es, einen umfassenden Überblick auf globaler Ebene zu geben. Den Hochschulen wurde geraten, interne Konsultationen durchzuführen, bevor sie eine konsolidierte Antwort pro Institution einreichten, um sicherzustellen, dass die Antwort die Ansichten der Einrichtung und nicht die Meinungen einzelner Personen wiedergibt. Die Befragten waren hauptsächlich in der Verwaltung tätig, wobei die Leiter/innen der internationalen Büros etwa 40% der Befragten ausmachten. Mehr als die Hälfte der Antworten stammte von Mitarbeitenden in International Offices, einschließlich Mobilitätsstellen und Berater/innen. Hochschulleitungen und stellvertretende Leitungen machten fast 25% der Befragten aus. An den hochschulinternen Konsultationen waren in erster Linie die International Offices und die Hochschulleitung beteiligt, während andere Bereiche nur in begrenztem Umfang einbezogen wurden. Die Befragung wurde zwischen Januar und Juni 2023 online auf Englisch, Französisch und Spanisch durchgeführt und erhielt Antworten von 722 Hochschulen aus 110 Ländern. Weitere Einzelheiten zu Methoden und Stichproben finden Sie im vollständigen Bericht „Internationalization of Higher Education: Current Trends and Future Scenarios“ (Marinoni & Pina Cardona, 2024).

⬇ FS1 Die wichtigsten externen Treiber der Hochschulinternationalisierung²



Quelle: 6th IAU Global Survey, Sonderauswertung

⬇ FS2 Die wichtigsten internen Treiber der Hochschulinternationalisierung²



Quelle: 6th IAU Global Survey, Sonderauswertung

Externe und interne Einflussfaktoren: die Treiber der virtuellen Internationalisierung an Hochschulen in Deutschland

Hinsichtlich der wichtigsten **externen Treiber** für die Internationalisierung zeigt die IAU-Befragung, dass die demografische Entwicklung als eine der wichtigsten externen Triebkräfte angesehen wird; 42% der Hochschulen, die auf die Befragung geantwortet haben, halten sie für sehr wichtig (vgl. Abb. FS1). Die zweitwichtigste externe Triebkraft ist regionale Politik (33% sehr wichtig), gefolgt von der Regierungspolitik (27% sehr wichtig). Ein weiterer wichtiger Anstoß für VI-Strategien und -Praktiken an Hochschulen in Deutschland ist die Notwendigkeit, dringende gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen (30% sehr wichtig). Dies deckt sich mit den Ergebnissen der INDISTRA-Interviews, in denen die vom INDISTRA-Team befragten Leitungen der International Offices (IOs) betonten, wie die Digitalisierung dazu beitragen kann, soziale Ungleichheiten und die Klimakrise zu bekämpfen und gleichzeitig Werte wie Gleichheit und Inklusion, ökologische Nachhaltigkeit, Vertrauen, Zusammenarbeit, Vielfalt, interkulturelles Verständnis, Frieden, Demokratie und akademische Freiheit zu wahren.

Bezüglich der wichtigsten **internen Treiber** zeigen die Analyse der INDISTRA-Interviews und die der Daten der sechsten globalen IAU-Befragung, dass die Hochschulleitungen sowie die IOs als zentrale Triebkräfte sowohl für die Internationalisierung als auch für den VI-Prozess angesehen werden (vgl. Abb. FS2). Die Ergebnisse der globalen IAU-Befragung zeigen, dass die drei wichtigsten internen institutionellen Triebkräfte der Internationalisierung die IOs (79% sehr wichtig), die stellvertretenden Hochschulleitungen (64% sehr wichtig) und die Hochschulleitungen (55% sehr wichtig, 36% wichtig) sind.

Bei im Rahmen von INDISTRA geführten Interviews wurde Hochschulleitungen ein erheblicher Einfluss auf die Finanzierung und die strategischen

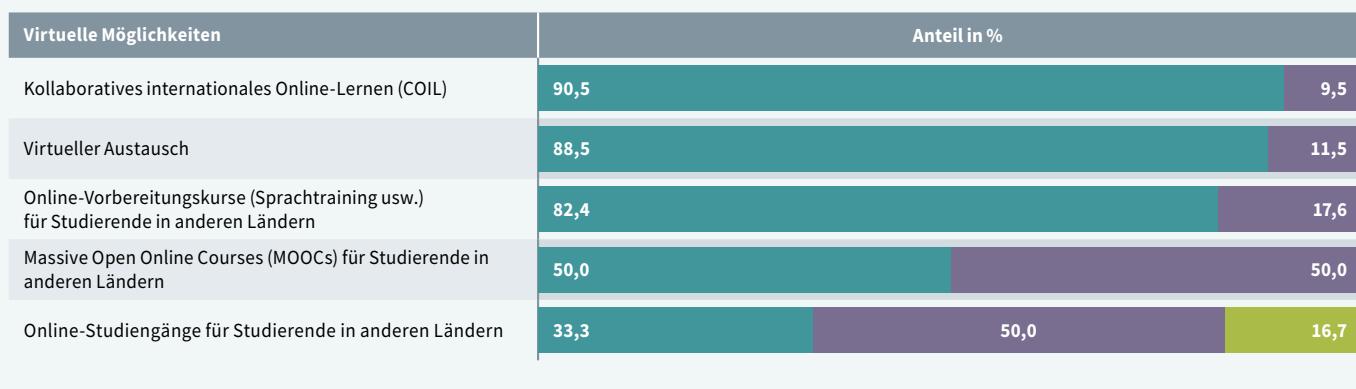
Entscheidungen im Zusammenhang mit VI attestiert; die IOs spielen eine entscheidende Rolle beim Vorschlagen von Initiativen und bei der Beantragung von Finanzmitteln, während Fachbereiche und Fakultäten ebenfalls an der Entscheidungsfindung beteiligt sind.

Darüber hinaus wurden IT-Fachleute, Rechtsabteilungen und Peer-Support-Netzwerke als interne Treiber genannt; die Befragten betonen, wie ihr Einfluss verschiedene Aspekte von VI prägt. IT-Fachleute und Rechtsabteilungen tragen zunehmend zu VI-Strategien bei, indem sie die Einhaltung von Datenschutzbestimmungen sicherstellen und technische Unterstützung für Online-Lehr- und -Kommunikationssysteme leisten. In Bezug auf das wissenschaftliche Personal wurde in den Interviews geäußert, dass sie zwar autonom über ihre VI-Praktiken entscheiden können, die Zusammenarbeit mit der Verwaltung jedoch von entscheidender Bedeutung ist, wobei die IOs eine unterstützende Rolle bei den Digitalisierungsprozessen spielen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Berichte über die Bedeutung von Peer-Support-Netzwerken sowohl innerhalb Deutschlands als auch international. Die Interviewpartner/innen betonen die unschätzbare Rolle der Zusammenarbeit sowohl über informelle Kanäle wie z. B. einzelne Kolleg/innen aus den IOs als auch über formelle Netzwerke, insbesondere im Rahmen der European Universities Initiative, als wichtige Triebkräfte ihrer Strategien.

Instrumente im Fokus: Prioritäten und Dynamiken der virtuellen Internationalisierung

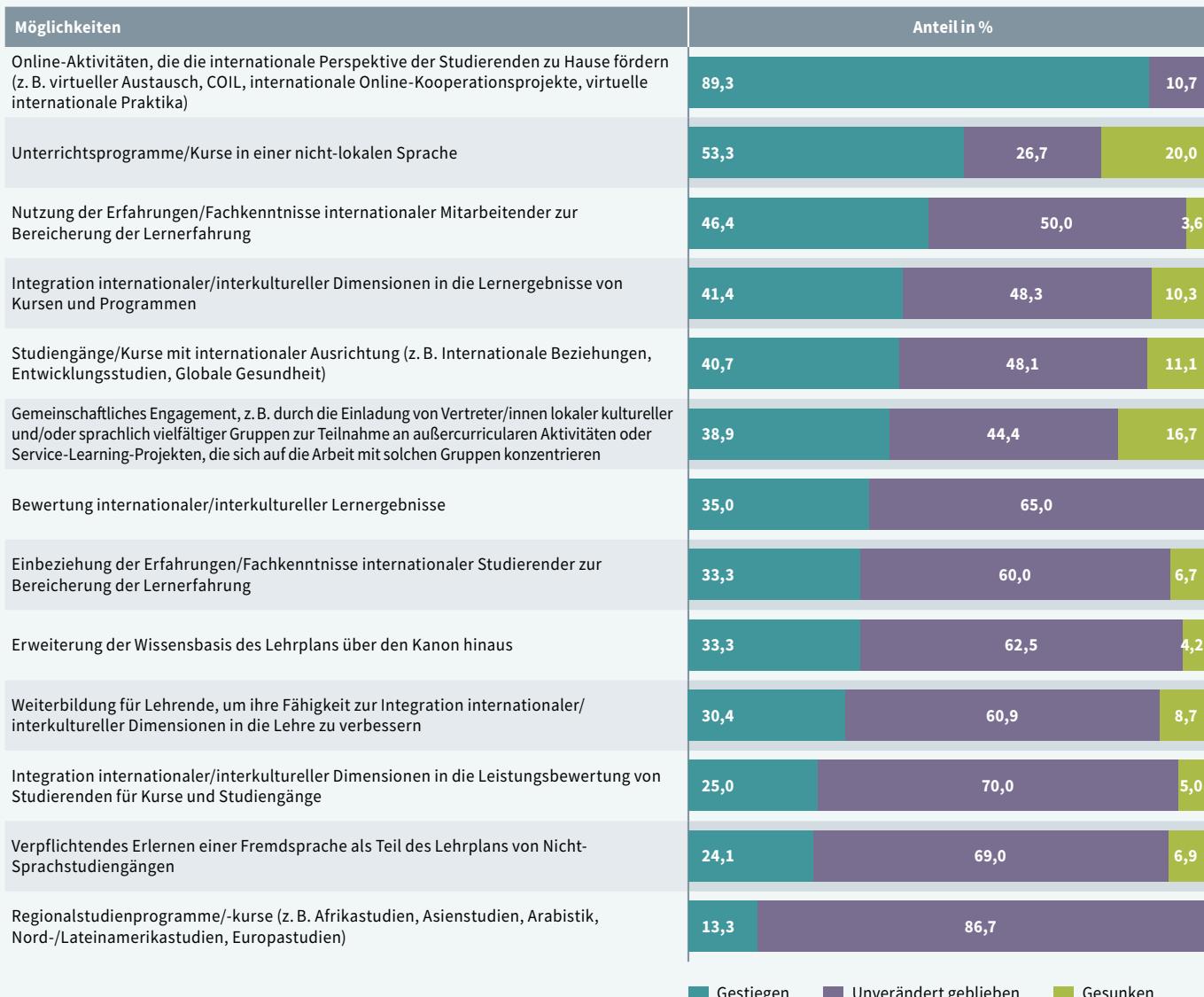
Die Auswertung des IAU Global Surveys für Hochschulen in Deutschland zeigt, dass die drei zentralen VI-Instrumente Collaborative Online International Learning (COIL), virtueller Austausch und Online-Vorbereitungskurse (bspw. Sprachkurse), die von Hochschulen im internationalen Kontext angeboten werden, zwischen 2018 und 2023 ein deutliches Wachstum von mindestens 80% in allen genannten Bereichen verzeichnen (vgl. Abb. FS3). Die Bedeutung von Massive

FS3 Veränderung der Bedeutung von virtuellen Internationalisierungsmöglichkeiten 2018–2023



Quelle: 6th IAU Global Survey, Sonderauswertung

 FS4 Veränderung der Bedeutung von Möglichkeiten zur Internationalisierung des Lehrplans 2018–2023²



Quelle: 6th IAU Global Survey, Sonderauswertung

Open Online Courses (MOOCs) für internationale Studierende wird von 50% der befragten Hochschulen als zunehmend eingeschätzt. Online-Studiengänge, die von Hochschulen im Ausland offeriert werden, verzeichnen bei der Hälfte der Hochschulen eine stabile Relevanz, während 33% eine Zunahme feststellen. Bemerkenswert ist, dass Online-Studiengänge als einzige VI-Aktivität von 17% der Hochschulen einen Bedeutungsverlust erfahren haben.

Die Ergebnisse der globalen IAU-Befragung zur Bedeutung von COIL-Aktivitäten finden eine Entsprechung in den INDISTRA-Interviews, in denen die Etablierung von E-Learning- und COIL-Zentren zur Förderung der digitalen Lehre während der Corona-Pandemie besondere Erwähnung fand. Die Teilnahme des wissenschaftlichen Personals an COIL-Aktivitäten erfolgt jedoch weiterhin primär im Rahmen von zusätzlichen, nicht curricular verankerten Angeboten, was häufig durch die damit verbundene höhere Arbeitsbelastung sowie das Fehlen adäquater Anreize und Rahmenbedingungen erschwert wird.

Die generelle Relevanz der Internationalisierung des Curriculums (IdC) ist laut der sechsten IAU-Befragung (2018–2023) über die letzten fünf Jahre an etwa drei Vierteln der Hochschulen in Deutschland gestiegen. Eine detailliertere Analyse der verschiedenen Maßnahmen zur IdC offenbart jedoch, dass lediglich zwei Instrumente bei der Mehrheit der befragten Hochschulen an Bedeutung gewonnen haben (vgl. Abb. FS4): Online-Aktivitäten, die die internationale Perspektive der Studierenden fördern (z. B. virtuelle Austauschprogramme, COILs, internationale Online-Kooperationsprojekte, virtuelle internationale Praktika), und das Unterrichten von Programmen oder Kursen in einer anderen Sprache als der jeweiligen Landessprache. Online-Aktivitäten, die die internationale Perspektive der Studierenden im Heimatland fördern, haben bei 89% der Hochschulen an Relevanz gewonnen, was verdeutlicht, dass Hochschulen in Deutschland VI als ein wichtiges Instrument zur IdC betrachten.

In Übereinstimmung mit dieser Erkenntnis betonten die Befragten des INDISTRA-Projekts die zunehmende strategische Bedeutung der IdC und unterstrichen die Notwendigkeit, das Studium internationaler und interkultureller auszurichten und für eine heterogene Studierenden- und Mitarbeiterschaft zugänglich zu machen. Die im Rahmen des INDISTRA-Projekts geführten Interviews deuten darauf hin, dass die Integration digitaler und traditioneller Austauschformate im Zuge fortschreitender Digitalisierungsstrategien dazu beitragen kann, dass ein größerer Teil der Studierenden internationale Erfahrungen sammelt – insbesondere in Regionen mit starker lokaler Bindung. Digitale Angebote können zum Abbau von Barrieren für Studierende beitragen, denen ein Auslandsstudium nicht möglich ist, und gleichzeitig erste internationale Erfahrungen vermitteln, die die Grundlage für zukünftige physische Mobilität legen können. Die Leitungen der IOs akzentuieren das Ziel, die Potenziale der VI zu optimieren, um die Angemessenheit, Effizienz und Nachhaltigkeit von Mobilitäten und Kooperationen zu steigern. Sie verweisen darauf, dass Blended Intensive Programmes (BIPs) im Kontext von Erasmus+ eine zunehmend wichtige Rolle spielen, da sie im Vergleich zu traditionellen Studiumsaufenthalten im Ausland internationale Erfahrungen mit reduziertem zeitlichem und finanziellem Aufwand ermöglichen. Wenngleich BIPs von den Studierenden positiv aufgenommen werden, bestehen Herausforderungen in Bezug auf begrenzte finanzielle Ressourcen und restriktive Vorgaben hinsichtlich der Anzahl der teilnehmenden Studierenden und Partnereinrichtungen, was zu Disparitäten und Komplexität in der Steuerung der Studierendenströme und der Durchführung von Folgeprojekten wie Forschungskooperationen führen kann. Die im Rahmen des INDISTRA-Projekts befragten Expert/innen sind zwar der Ansicht, dass der virtuelle Austausch die physische Mobilität nicht vollständig ersetzen kann, befürworten jedoch dessen ergänzende oder vorbereitende Funktion. Darüber hinaus wiesen einige Befragte darauf hin, dass VI vielen Studierenden wertvolle Möglichkeiten zur Entwicklung interkultureller und sprachlicher Kompetenzen sowie zur Vernetzung mit Studierenden aus anderen Ländern eröffnet. Überdies können virtuelle Interaktionen die Beschäftigungsfähigkeit verbessern, da von Absolvent/innen zunehmend Kompetenzen in den Bereichen Online-Kollaboration, Kommunikation und andere arbeitsbezogene Fähigkeiten gefordert werden, die für den Erfolg in einem internationalen, multikulturellen und vernetzten Arbeitsumfeld essenziell sind.

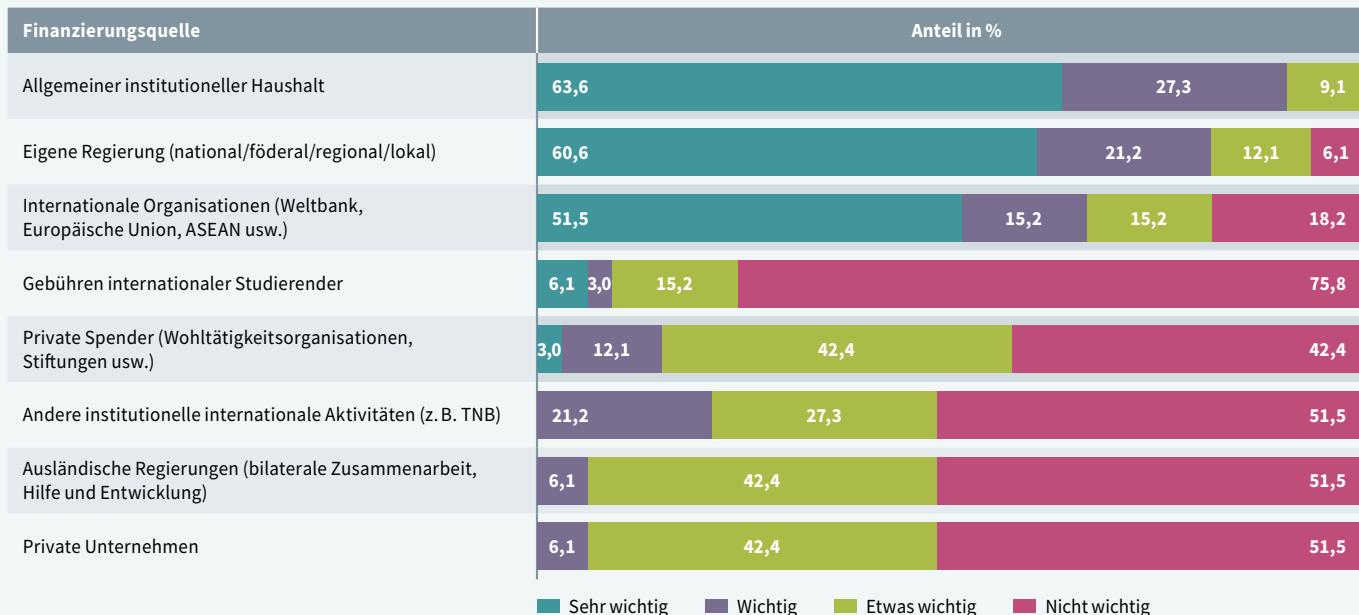
Restriktionen und Potenziale: Herausforderungen der virtuellen Internationalisierung

Angesichts der wachsenden Anerkennung der Bedeutung von VI im Hochschulwesen ist es von zentraler Bedeutung, die Restriktionen zu analysieren, denen sich Hochschulen bei der Implementierung gegenübersehen. Der IAU Global Survey identifiziert das allgemeine institutionelle Budget als primäre Finanzierungsquelle für Internationalisierungsaktivitäten der Hochschulen in Deutschland (64% sehr wichtig), gefolgt von staatlichen Zuwendungen (61% sehr wichtig) und internationalen Organisationen wie der Europäischen Union (52% sehr wichtig, vgl. Abb. FS5).

Die Resultate der INDISTRA-Studie bestätigen die Befunde des IAU Global Surveys, wonach staatliche Stellen und supranationale Einrichtungen eine zentrale Rolle bei der Finanzierung von Digitalisierungs- und Internationalisierungsinitiativen einnehmen. Der DAAD und die Erasmus-Programme der Europäischen Kommission wurden von den Befragten dabei häufig genannt. Wenngleich viele Hochschulen in Deutschland über eine gute digitale Ausstattung verfügen, konkurrieren sie dennoch intensiv um finanzielle Mittel. Des Weiteren stellt die Abhängigkeit von projektbezogenen Drittmitteln eine wesentliche Herausforderung für die langfristige Tragfähigkeit von VI-Strategien dar, da die internen Ressourcen limitiert sind und zumeist nur die Projektinitiierung, nicht aber die kontinuierliche Finanzierung oder das Stammpersonal abdecken.

Die im Rahmen des INDISTRA-Projekts durchgeführten Interviews verdeutlichen, dass die Einhaltung regulatorischer Anforderungen – insbesondere in Bezug auf Datenschutz und Anerkennungsverfahren – eine erhebliche Herausforderung darstellt. Dies gilt insbesondere für internationale Kooperationen, bei denen die Partnerhochschulen divergierenden regulatorischen Bestimmungen unterworfen sind. Kritisiert wurde zudem das Fehlen klarer, auf das deutsche Kapazitätsrecht abgestimmter Rahmenbedingungen für die Online-Lehre, was die Möglichkeiten der Hochschulen im Bereich des digitalen Lehrens und Lernens potenziell limitieren könnte. Obgleich die politischen Ziele für die Integration gemeinhin als transparent gelten, wird ihre praktische Umsetzung häufig durch komplexe administrative, bürokratische und juristische Hürden behindert, insbesondere im Zusammenhang mit der digitalen Integration. Ein von den Befragten häufig artikuliertes Problem besteht darin, dass die bestehenden Regularien nicht hinreichend auf die veränderten Anforderungen der VI-Prozesse zugeschnitten sind. Die Befragten äußerten die Befürchtung, dass diese Diskrepanz unmittelbare Auswirkungen auf den Status von internationalen Studierenden oder Austauschstudierenden haben könnte, die von ihrem Heimatland aus virtuell an Kursen teilnehmen oder für kurzfristige Aufenthalte nach Deutschland kommen (etwa im Rahmen von BIPs). Dies manifestiert sich beispielsweise darin, dass Studierende, die an virtuellen Austauschprogrammen oder kurzzeitigen physischen Austauschprogrammen partizipieren und an Hochschulen in Deutschland immatrikuliert sind, Semestergebühren und obligatorische Beiträge zur Krankenversicherung entrichten müssen, selbst wenn sie nur sporadisch oder gar nicht physisch an der jeweiligen Hochschule anwesend sind.

FS5 Relevante Finanzierungsquellen für Internationalisierungsaktivitäten an Hochschulen in Deutschland²



Quelle: 6th IAU Global Survey, Sonderauswertung

Synthese und Ausblick zur virtuellen Internationalisierung

Die Analyse der Ergebnisse des INDISTRA-Projekts sowie der referenzier-ten Vergleichsstudie (Vögtle et al., 2025) verdeutlicht das signifikante Potenzial der Digitalisierung zur Förderung der Internationalisierung von Lehre, Lernen, Kooperation, Verwaltungsprozessen und Entscheidungsfindung an Hochschulen in Deutschland. Trotz einer erkennbaren Rückbesinnung auf traditionelle Praktiken nach der Corona-Pandemie wird durch die Flexibilität digitaler Formate die Verknüpfung von Digitalisierung und Internationalisierung fortgesetzt. Während traditionelle physische Mobilitätsfahrungen weiterhin ihren Wert behalten, gewinnen BIPs als effektive Alternative an Bedeutung, da sie die Vorteile sowohl virtueller als auch physischer Mobilität vereinen. Gleichwohl bestehen nach wie vor Teilnahmebarrieren, weshalb pauschale Aussagen über die Integration kritisch zu prüfen sind. Ferner äußerten die im Rahmen des INDISTRA-Projekts befragten Leitungen der IOs ihre Besorgnis über die Reduktion der Mittel für digitalisierte Internationalisierungsangebote und die damit verbundene Gefahr, dass etablierte Strukturen und Programme mit dem Auslaufen der Projektfinanzierung wegfallen könnten. Hohe Erwartungen und eine starke Überzeugung hinsichtlich des wahrgenommenen Potenzials digitaler Technologien in den oberen Hierarchieebenen der Hochschulverwaltung tendieren dazu, den ressourcenintensiven Charakter der Digitalisierung zu unterschätzen und den finanziellen und personellen Bedarf auf den unteren Ebenen der Hochschulverwaltung zu vernachlässigen.

Die strategische Positionierung der Digitalisierung als umfassende institutionelle Initiative hat sich positiv ausgewirkt, indem sie die Verwaltung, die Wissenschaftskommunikation und die Lehrformate an verschiedenen Hochschulen verbessert hat. Dieser Wandel manifestiert sich in einer optimierten Ressourcenzuweisung, der Förderung der internen Zusammenarbeit und der Etablierung eines kohärenten Rahmens für die Nutzung von Tools und Plattformen. Zusammengekommen untermauern die Ergebnisse des INDISTRA-Projekts und der Vergleichsstudie die These, dass eine umfassende Digitalisierung einen zukunftsweisenden Weg darstellt, um sowohl die Hochschulbildung als auch die VI voranzutreiben. Gleichwohl ist es essenziell, zu erkennen, dass die Digitalisierung weder als Selbstzweck noch als Allheilmittel betrachtet werden sollte; vielmehr muss sie einen Mehrwert generieren, indem sie auf spezifische institutionelle Bedarfe eingeht und die Erfahrungen der Akteure im Bildungsbereich optimiert.

Zitervorschlag

Vögtle, E. M., & Marinoni, G. (2025). Zum Stand der virtuellen Internationalisierung an Hochschulen in Deutschland. In N. Netz, J. Kercher, N. Knüttgen & I. Fuge (Hg.), *Wissenschaft weltoffen. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit* (S. 116–121). wbv. <https://doi.org/10.3278/7004002xw003>



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Wissenschaft weltoffen

Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit

wissenschaft-weltoffen.de

Alle Abbildungen mit
Download-Option für Daten-
und Abbildungsrechten

2025

ONLINE AUCH
ALS BARRIEREFREIE
PDF-VERSION
VERFÜGBAR

25 Jahre
Wissenschaft
weltoffen

Nicolaikatz / Jan Kercher / Iressa Fuge

DZHW Deutsches Zentrum für
Hochschul- und Wissenschaftsforschung

Dieses Schlaglicht ist erschienen im Hauptbericht des Projekts

Wissenschaft weltoffen 2025

Der Beitrag fasst die Kernegebnisse einer Studie zum Einfluss der Digitalisierung auf die Internationalisierung deutscher Hochschulen zusammen. Dabei steht die virtuelle Internationalisierung (VI) im Mittelpunkt. Die Ergebnisse basieren auf Erkenntnissen des INDISTRA-Projekts und des 6. Global Surveys der IAU. Durch die COVID-19-Pandemie wurde die Digitalisierung stark vorangetrieben. Externe Treiber sind demografische Trends und regionale Politik, intern kommen Impulse vor allem von International Offices und der Hochschulleitung. Hochschulen setzen vermehrt auf VI-Angebote wie COIL und virtuelle Austausche, doch Herausforderungen wie fehlende langfristige Finanzierung, Abhängigkeit von Projektfinanzierungen sowie datenschutzrechtliche und Anerkennungsfragen bestehen. Die ressourcenintensive Natur der Digitalisierung wird häufig unterschätzt, was die Umsetzung erschwert. Die Studie zeigt, dass Digitalisierung eine nachhaltige Weiterentwicklung ermöglicht, wenn sie sinnvoll mit physischer Mobilität kombiniert, an institutionelle Bedürfnisse angepasst und durch stabile Finanzierung sowie passende rechtliche Rahmen unterstützt wird.

IMPRESSUM

Veröffentlicht durch

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn



Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Druck

wentker druck GmbH
Gutenbergstraße 5–9
48268 Greven

Verantwortliche Autorinnen und Autoren

Nicolai Netz (DZHW), Jan Kercher (DAAD), Naomi Knüttgen (DAAD), Iressa Fuge (DZHW)

Gastautorinnen und -autoren der Schlaglichter

Andrey Lovakov (DZHW), Giorgio Marinoni (IAU), Marie Lena Muschik (DZHW), Isabelle Schiffer-Fiedler (DZHW), Eva Maria Vögtle (DZHW)

Datenaufbereitung

Inessa Fuge (DZHW), Julian Heidenreich (DZHW), Naomi Knüttgen (DAAD), Jan Kercher (DAAD), Nicolai Netz (DZHW)

Gestaltung

zaydesign, Christiane Zay, Passau

Gesamtherstellung

wbv Media GmbH & Co. KG
Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld
service@wbv.de

Auflage: 1.300

Artikelnummer (Print): 7004002x

ISBN (Print): 9783763979530

Artikelnummer (E-Book): 7004002xw

ISBN (E-Book): 9783763979547

DOI: 10.3278/9783763979547

DOI (Schlaglicht F): 10.3278/7004002xw003

Projektpartner

DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
Referat S15 – Forschung und Studien
www.daad.de

DZHW

Deutsches Zentrum für Hochschul- und
Wissenschaftsforschung GmbH
www.dzhw.eu

Bildnachweise

Kai Sicks: DAAD/Saenger (S. 3), Marcus Beiner: Petra Nölle (S. 3), Andrey Lovakov: Petra Nölle (S. 34), Isabelle Schiffer-Fiedler, Marie Lena Muschik: Petra Nölle (S. 80), Eva Maria Vögtle: Sven Brauers (S. 116), Giorgio Marinoni: Fennell Photography (S. 116)

Die Autorinnen und Autoren sowie der Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei der Drucklegung bereits Änderungen eingetreten waren. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der veröffentlichten Informationen übernommen werden.

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download unter wbv-open-access.de

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Für alle in diesem Werk verwendeten Warenamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien. Der Verlag behält sich das Text- und Data-Mining nach § 44b UrhG vor, was hiermit Dritten ohne Zustimmung des Verlages untersagt ist.

Zitievorschlag

Vögtle, E. M., & Marinoni, G. (2025). Zum Stand der virtuellen Internationalisierung an Hochschulen in Deutschland. In N. Netz, J. Kercher, N. Knüttgen & I. Fuge (Hg.), *Wissenschaft weltoffen. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit* (S. 116–121). wbv. <https://doi.org/10.3278/7004002xw003>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

GEFÖRDERT DURCH



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Auswärtiges Amt

Das dieser Publikation zugrunde liegende Projekt sowie die Veröffentlichung wurden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt sowie des Auswärtigen Amtes gefördert.